



Vorte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 8 S.

Nro. 176.

Welzheim, Sonntag den 10. November 1889

23. Jahrgang.

Württemberg.

§ Stuttgart, 6. Nov. Wegen Majestätsbeleidigung und Beschimpfung der Polizei, namentlich des Inspektors Kern, war der 22jähr. Schneider Friedrich Theodor Zimaermann von Neuweiler Dd. Böblingen angeklagt. Er hat schon allerlei Vorstrafen und war aus dem Stadtbezirk Stuttgart ausgewiesen, kehrte aber trotzdem am Abend des 15. Oktober hieher zurück. Von Fahnder Rieger auf dem Bahnhofe betroffen, eilte er die Schloßstraße hinauf und drohte den Männern, die ihn auf die Nase des Fahnders festzuhalten versuchten, mit einem Messer. Trotzdem wurde er von einigen Herren gestellt und dann geschlossen auf die Polizei geführt, wo er sich in den ungebührlichsten Anfeindungen gegen Sr. Maj. den Kaiser erging und den Fahnder Rieger und den Polizeinspektor mit den häßlichsten Worten beschimpfte. Die Aeußerung, es werde hier auch noch gehen, wie seinerzeit in Frankfurt, denn wenn er nicht den Mord begehe, so thue es ein anderer —, wiederholte er auch heute vor Gericht, mit dem Bemerkten, er sage was er denke, denn dazu habe er sein Maul. Der Angeklagte wurde zu 2 Jahren Gefängnis und 1 Monat Haft verurteilt.

§ Stuttgart, 8. Nov. Gestern wurden 2 Knaben eingekerkert im Alter von 13 Jahren, welche in letzter Zeit die Schule öfters veräußert sich in der Stadt herumgetrieben, im Hasenberg ein Gartenhaus erbrochen und mehrere darin befindliche Gegenstände gestohlen haben. Sie richteten große Beschädigungen an dem schönen Gartenhaus an und versuchten schließlich, es in Brand zu stecken, indem sie Holzteile mit Erdöl begossen.

§ Cannstatt, 8. Nov. Gestern nachm. waren Arbeiter in der Maschinenfabrik Ötlingen, Filiale Cannstatt, mit dem Heben einer schweren Hobelbank beschäftigt, wobei dieselbe umfiel und dem Arbeiter W. von Weinstein den Oberschenkel abschlug, auch erhielt er sonstige Verletzungen, so daß er in das hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

§ Vom Neckar, 5. Nov. Erst kürzlich berichteten wir von einem Schiffsunfall, welcher sich in der Nähe von Heidelberg zugetragen, und heute sind wir wiederum in der Lage, von einem solchen melden zu müssen. Unterhalb Neckarelz fuhr nämlich ein zu Thal fahrendes Fracht-Schiff, dessen Führer die Signale eines zu Berg fahrendes Schiffsdampfers nicht beachteten, mit großer Wucht auf den selben. Dem Frachtschiff wurde die Vorderseite eingedrückt und es begann infolge der starken Beschädigung zu sinken. Mit großer Anstrengung konnte es noch an das linke Neckarufer geschleppt und

die Güter — Ausschubretter — geborgen werden.

§ Ulm, 7. Nov. Heute vormittag fand im Münster die Vereidigung der vorgestern bei den Truppenteilen eingestellten Rekruten statt, der eine konfessionel getrennte religiöse Vorbereitung vorausgegangen war. Neu war diesmal, daß neben den Fahnen und Standarten der Truppenteile ein Geschütz des Feldartillerieregiments König Karl (1. Württ.) Nr 13 im Münster aufgestellt war.

§ Oberndorf, 6. Nov. (Ein poetischer Feuerwehrmann). Herr C. Greiner hat dem hiesigen Feuerwehrkommando folgenden originellen Abschied eingereicht:

„Mein Vorsatz war bei'r Feuerwehr
Noch manches Jahr zu bleiben,
Doch läßt mein Austritt sich nicht mehr,
Noch länger hintertreiben,
Denn weh, o weh! mich quälert mein Bein
Ganz oben in dem Becken,
Daß, wenn sollt' eine Probe sein,
Ruht' warm im Bett ich stecken.
Das ist jetzt zweimal mir passiert;
Zur Probe wär' ich lieber,
Die Wachmannschaft fragt ungeniert:
„Hat der das Ausrückfieber?“
Nein Fieber nicht, das wär' Blamage,
Nur kann ich nicht marschieren,
Trotz Schmerz faßt' heut ich viel Courage
Und wollt es doch probieren.
Mein Wollen, das war groß und stark,
Gering war das Vollbringen,
Wußt' nicht, soll ich vor Schmerz im Mark
Jetzt schreien oder singen.
Und wie ich dachte her und hin,
Da kam mir in die Sinne,
Daß ich jetzt fünfzig Jahre bin
Und frei von solchen Dingen;
Drum geh ich jetzt zurück mein Band,
Das gilt als Abschiedszeichen,
Drauf wolle mich mein Leutnant
In seiner Liste streichen.
Doch wenn es gilt im Ernst zur Wehr,
Komme ich, sollt ich auch hinten,
Der Feuerwehr und Gott zur Ehr,
Daß ich den Mut nicht sinken.“ (W. L. - B.)

Deutschland.

— Berlin, 6. Nov. In London hält man dafür, daß es Kaiser Wilhelm in Konstantinopel gelungen sei, den Sultan von den friedlichen Zwecken des Dreibundes zu überzeugen. Auch eine Besserung der österreichisch-türkischen Beziehungen wird erwartet.

— Berlin, 6. Nov. Aus der Peters'schen Katastrophe entnimmt die „Times“ die Notwendigkeit einer baldigen Verständigung zwischen Deutschland und England über die Regelung der beiderseitigen Einflußsphären am Flusse Tana und nördlich desselben.

— Berlin 7. Nov. Dem Reichskanzler ging heute nachmittag vom Kaiser nachstehendes Telegramm zu: „Nach einem Aufenthalte, der einem Traume gleicht und welcher durch die

freigebigste Gastfreundschaft des Großherrn zu einem paradisiischen gemacht wurde, passiere ich soeben bei schönem Wetter die Dardanellen.“

— Straßburg, 4. Nov. Alle Berichte über die elende Lage der Fremdenlegionäre in Algier vermögen, wie es scheint, einzelne Hitzköpfe nicht abzuschrecken. So haben sich auch von hier wieder einige halbwüchsige Bürschlein nach Nancy begeben, um sich dort in die Fremdenlegion einreihen zu lassen. Einer derselben wurde von seiner Mutter noch rechtzeitig zurückgeholt und wird dieser einst dankbar dafür sein, wenn er hört, wie es seinen Kameraden in Algier ergeht.

— Aus dem Reichsland, 4. Novbr. Eine richtige Kasernenstadt wird in nicht allzulanger Zeit das kleine lothringische Dörfchen Mörchingen bilden, denn nach dem neuen Reichshaushaltsetat sollen in diesen Ort nicht weniger als zwei Infanterie-Regimenter verlegt werden. Zu diesem Zwecke sind Kasernenbauten in Aussicht genommen und ein Garnisonlazaret, deren Kosten sich auf 3/4 Mill. Mark belaufen. Eingegriffen sind auch Wohnungen für verheiratete Offiziere. Mörchingen ist ein Dorf mit 1041 Einwohnern. In demselben wird also nach dem Plan der Regierung künftig die Militärbevölkerung die Zivilbevölkerung um das Vierfache übersteigen! Mörchingen ist zwar Eisenbahnstation an der Linie Saarburg-Metz, und man kann mit dem Schnellzug in 3/4 Stunden nach Metz gelangen, aber der Ort liegt von der Bahnlinie etwas entfernt, etwa 25 Kilometer von der Grenze. Einst war Mörchingen Hauptstadt der Grafschaft Mörchingen, die seit dem 12. Jahrhundert den Grafen Salm als lothringisches Lehen gehörte; im 15. Jahrhundert brannte die Stadt jedoch fast vollständig ab. Eine interessante Kirche, Mauerreste von der alten Befestigung und der einstigen Burg sind die Zeugen verschwundener Größe. 1639 bemächtigten sich die Franzosen der Stadt, welche von dem Colonel Maillard für den Herzog von Lothringen verteidigt wurde und erst nach einem blutigen Zusammenstoß, bei dem Maillard sein Leben einbüßte, kapitulirte.

Ausland.

† Wien, 7. Nov. Graf Herbert Bismarck soll morgen in Pest vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden und auch mit Tisza, Baroff und Szapary conferieren. In politischen Kreisen wird dem Besuche Bismarck's große Bedeutung beigelegt.

† Wien, 8. Nov. Graf Kalnothy ist aus Friedrichsruh zurückgekehrt.

† Venedig, 7. Nov. Der Gemeinderat beschloß, zum Empfange des deutschen Kaiserpaares alle Vorbereitungen zu treffen. Man

fährt den Majestäten mit geschmückten Gondeln und Barken bis zum Hafen Malamocco entgegen und geleitet ebenso den Kaiser zum Bahnhofe. Zu Ehren der Kaiserin, welche an Bord der „Hohenzollern“ wohnen wird, ist eine glänzende Beleuchtung des Beckens von San Marco geplant.

† Brüssel, 4. Nov. Hier einget. offene Nachrichten bestätigen das Vordringen Stanleys und Emin an der Spitze von 800 Mann.

† Brüssel, 8. Nov. Portugal wird auf der Afrika-Conferenz die Schließung sämtlicher Sklavenmärkte beantragen.

† Paris, 8. Nov. Das Departement du Nord war neuerdings der Schauplatz arger Unruhen. Die streikenden Bergleute griffen die Gensdarmen mit Steinen an und verwundeten sie erheblich. Unter den Bergleuten herrscht große Erregung.

† London, 4. Nov. Nach einer dem Journal des Debats von hier zugehenden Meldung waren Stanley und Emin auf feindliche Banden gestoßen und vollständig vernichtet worden (?). Die Meldung besagt weiter, die meisten Europäer flüchteten und kamen nur schwer vorwärts; sie litten große Not. Bestätigung bleibt abzuwarten.

† London, 5. Nov. Das hiesige Emin Pascha-Comité erhielt über Sansibar eine Depesche Stanley's, nach welcher derselbe bei seiner zweiten Rückkehr vom Albert-Nyanza nach dem Congo gehört habe, daß Emin Pascha und Zephson seit dem 18. August 1888 gefangen seien. Die Truppen der Äquatorialprovinz hätten sich empört; ein starkes Heer der Mahdisten sei in die Provinz eingezogen. Die Eingeborenen hätten sich ihnen angeschlossen, verwüsteten das Land, töteten die Flüchtlinge und zerstörten die Munitionsvorräte. Die Mahdisten erlitten dann eine Niederlage und sandten einen Dampfer nach Khartum, um Verstärkungen zu holen. Auf ein dringendes Hilfegesuch hin brach Stanley zum dritten Mal nach dem Albert Nyanza auf, wo er am 18. Januar ds. Js. eintraf und den Ueberlebenden Entsatz brachte. Dort wartete er bis zum 8. Mai auf Flüchtlinge und trat alsdann den Rückmarsch an.

† London, 8. Nov. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Sansibar vom 7. d. M. wurde in Port Durnford an der Somalilüste nördlich von Witn die deutsche Flagge gehißt.

Verschiedenes.

* Aus Metten (Bayern) wird geschrieben: Dem Kloster-Diakonomen Vater Virgil sind am 1. Nov. aus dem Kasten 12000 M. in Gold gestohlen worden. 7000 M. in Banknoten ließ der Dieb liegen. Vom Thäter hat man noch keine Spur.

* Godesberg, 4. Novbr. Vor einigen Tagen ging ein Fräulein aus Belgien mit einer Freundin am Rhein spazieren, wobei dessen Regenschirm in den Rhein fiel. Als das Fräulein ihn wieder zu erlangen suchte, stürzte es selbst ins Wasser. Die Begleiterin reichte demselben ihren Schirm, welchen letzteres auch ergriff, doch brach unglücklicherweise der Griff ab, worauf die Belgierin in den Wellen verschwand. Es jetzt hat man deren Leiche noch nicht gefunden.

* Offenburg, 7. Nov. Ein Räuber der schlimmsten Art, welcher anfangs des Herbstes die Umgegend des Rniebis durch einen an einer Dienstmaad verübten schweren Raub in nicht geringen Schrecken versetzte, ist nun ermittelt und dingfest gemacht. Wojczeszek, aus dem Pommer'schen gebürtig, hat ein bewegtes Abenteuerleben hinter sich; das Schicksal hat ihn, der ursprünglich Musiker und Instrumentenmacher war, sogar nach Tongking verschlagen, wo er in der berüchtigten Fremdenlegion diente.

Die unmenschliche Mißhandlung der Verurtheilten wird er wohl mit längerer Zuchthausstrafe zu büßen haben.

* Ein hübsches Stücklein vom „groben Unsug“ erzählt man sich zur Zeit an den Bierbänken einer deutschen Universitätsstadt. Die Geschichte beginnt um Mitternacht, unter einem Gasandelaber. Ringsum herrschte tiefe Finsternis, denn von zwei Studenten, die des W ges kamen, hatte der eine soeben die Gasbahnen zugedreht. Hinter den beiden lief es und rief es. Der eine entfloß, der andere gab sich gut willig in die Hände der nächstlich wachenden Gerechtigkeit. Die böse Folge war für den Studiosus A. ein Protokoll mit 10 M. Ordnungsstrafe. Aber A. erhob Widerspruch und ließ seinen Freund B. als Entlastungszeugen. B. erklärte denn nun auch vor dem hohen Gerichtshofe feierlich, er wisse ganz bestimmt, daß A. das Gas nicht abgedreht habe. „Vermuthlich weil Sie derjenige waren,“ meinte der Richter. Im Publikum entstand eine Heiterkeit, der Zeuge hüllte sich in starrs Schweigen. Da der Nachtwächter gestehen mußte, daß er nicht genau gesehen habe, ob A. oder „der Andere“ die Mißthat beging, so ist das Ende vom Lied, daß A. freigesprochen wird, und B. 13 M. (?) Zeugetgebühre erhält. Dieses letztgenannte Kapital wurde des Abends im „nassen Esbären“ von A. und B. und einigen guten Freunden auf die Gesundheit aller braven Nachtwächter vertrunken. Wie man hört, soll in die Dienstinstruktion der Nachtwächter der betreffenden Stadt künftig als § 11 die Bestimmung aufgenommen werden: „Immer den anderen nehmen!“

* Aus Montecarlo wird der Selbstmord eines 30 Jahre alten Oesterreichers namens Premuda gemeldet. Derselbe hat sich infolge von Spielverlusten entleibt.

Feuilleton.

Die Erbin von Wallersbrunn.

Originalroman von Marie Romany.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Die Liebe, mit welcher Sie des teuren Heimgegangenen gedenken, wird zum Segen Ihres zukünftigen Lebens werden,“ hatte der würdige Mann unzähligemale zu seiner Mündel gesprochen; und Alice bedurfte solchen Trostes, es verlangte sie — in Erinnerung des unheilvollen Abschieds, den Herr von Waldheim von ihr genommen — nach den Segenswünschen dessen, der ihr für die Zukunft Vater, Freund und Vater war.

Woche um Woche ging so vorbei. Der Mai kam, Juni und Juli zogen vorüber und nichts unterbrach die stille Ruhe, die über Wallersbrunn lag. Die Bemühungen der benachbarten Zirkel, die junge Erbin dann und wann ihrer Einsamkeit zu entziehen und mit in die Gesellschaft zu führen, blieben fruchtlos, da Alice jede Bestrebung, die man ihr auszudrängen bestrebt war, stillschweigend von sich wies.

Des Kästchens, welches Herr von Waldheim ihr vor seinem Tode vertraute, hatte sie kaum mehr gedacht. Ihrem Versprechen getreu hatte sie es am Morgen nach dem Ableben des Guts Herrn in Verwahrung genommen, aber niemals war ihr der Gedanke gekommen, daß ein Untersuchen seines Inhalts vonnöten sei; sie bewahrte es eben in einem Fache ihres Schreibtisches verborgen, und wer weiß, es wären vielleicht noch Jahre verlaufen, ohne daß sie an ein Dessinen des so verhängnisreichen Kleinsods überhaupt gedacht haben würde, wenn ihr nicht durch ein paar Zeilen, die ihr —

Dank dem Zufall — in die Hand gekommen waren, die Veranlassung zur Durchsicht seines Inhalts geboten ward.

Während der ersten Julitage war ein Brief aus Rom, an Herrn von Waldheim adressiert, auf Wallersbrunn angelangt. Alice, wie dies längst ihre Gewohnheit war, hatte ihn erbrochen; doch konnte sie nicht anders glauben, als daß ein Irrtum sie düpiere, als sie die folgenden Worte las:

Wertgeschätzter Herr!

„Nachdem mehr als zwei Monate über den Beginn des neuen Halbjahres verfloßen sind und ich keinerlei Nachricht von Ihnen hatte, erlaube Sie mir, um gefällige Einwendung der Stationsgebühr mit Postwende zu ersuchen. Sie wollen diese Aufforderung nicht für eine Beleidigung nehmen; den Statuten unserer Anstalt gemäß sind Vorauszahlungen für alle Patienten ganz unerläßlich. Weitere Mitteilungen über Ihren Pflegling, sobald Sie deren wünschen, sind zur Disposition.“

Genehmigen Sie die Versicherung meiner vorzüglichsten Achtung, mit welcher ich die Ehre habe, mich zu zeichnen als Ihr ergebenster.

Dr. Rimoli,

Direktor der Heilanstalt St. Salvatore.

Rom, im Juli 18 . . .“

Alice hatte diese Zeilen achlos bei Seite gelegt; sie glaubte, wie gesagt, nicht anders, als daß ein Irrtum vorliege; um so mehr erschraf sie, als kaum drei Wochen nach diesem ersten ein zweites Schreiben einlief.

Ev. Hochwohlgeboren,

(so hieß es hierin kurzweg)

„Nachdem meine jüngst gemachte Aufforderung ohne Erfolg blieb, sehe ich mich veranlaßt, die Summe von . . . Gulden, Stationsgebühr für den unserer Anstalt vertrauten Patienten Herrn von Ludwig, durch Postauftrag von Ihnen zu beziehen. Ich ersuche den Betrag bei erster Nachfrage zu begleichen, und zeichne mit vorzüglichster Hochachtung als Ihr ergebenster.“

Dr. Rimoli.

Wie versteinert blickte Alice auf das Papier. Sie war noch zu viel Kind, um den Inhalt in seinem vollen Werte sofort zu begreifen. War es überhaupt möglich, daß ihr, die nichts wußte noch ahnte, das Verhängnis der Sachlage kam? Sie prüfte das Couvert wieder und immer wieder, dann erhob sie sich, um zu ihrem Vormund, der in einer Laube des Parks weilte, zu eilen, doch ein Geißel, darüber sie sich keine Rechenschaft geben konnte, ließ sie auf halbem Wege rückwärts gehen. Die Erinnerung der verzweifelten Irrreden, die Herr von Waldheim so manches Mal vor seinem Tode wiederholt hatte, kam über sie. War es dennoch möglich, daß zwischen diesen Fieberphantasiebildern und der Wirklichkeit ein Zusammenhang existierte, war es möglich, daß, was der Gutsherr im Wahn hervorgebracht, was ihre junge Seele mit so viel Entsetzen angefüllt hatte, eine Thatsache des Lebens berührte?

Dem jungen Wesen schien bei diesem Gedanken der Atem stille zu stehen. Den Brief, dieser unschuldige Bote des Unheils, zerknitterte sie in ihren Händen. Mit wirrem Auge starrte sie vor sich, dann um sich, wie um aus einem Zeichen, einen Gedanken, der ihr in den Sinn komme, Erlösung aus der sie vernichtenden Ungewißheit zu suchen; doch nichts sprach ihr Trost zu; niemand existierte, der ihr Aufschluß über dieses unheilvolle Geheimnis bieten konnte; wenigstens gab es niemanden, der ihr würdig einer solchen Anfrage dünkte; da, in der Verwirrung, in die ihr junger Sinn gerathen war, erinnerte sie sich des Etuis. Konnte sein Inhalt, den der Gutsherr unter so feierlichem Gelöbniß ihrer alleinigen Obhut vertraute, mit diesen Zeilen in irgend einer Verbindung sein? War es möglich, daß — daß — (F. f.)

Bartenbach,
Oberamt Göppingen.
Bis Lichtmess wird eine

Wagd

gesucht, welche mit Vieh- und Feld-
geschäft umgehen kann.

Chr. Mühlgäuser.

Mengen (Wirt.)

Großer Abschlag feinst.

Limburgertäse

versendet von heute ab gegen Nach-
nahme in Kisten von 40 Pfund
an das Pfund zu 36 und 38 Pfg.

Schweizer-Käse,

per Pfund 55 und 60 S

Conrad Selbherr.

Capweine,

garantiert reine Original-Weine für
Kranke und Reconvalescenten sehr
geeignet, $\frac{1}{2}$ Liter-Flasche 2-4 M
versendet in jedem Quantum fr. die
Weinhandlung

Hud. Fischer, Lübeck.

[9 Tage.]



Mit den neuen Schnelldampfern der
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Italien

Australien

Südamerika

näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger.

Stuttgart.

oder dessen Agenten:

Heinr. Aug. Bilsinger in **Welzheim**
H. Bilsinger " **Vorch.**
C. G. Breuninger " **Hudersber.**
Friedr. Daeder " **Smünd.**
Carl Zeit " **Schorndor.**

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält
franko per Post zwei Bände des
in weitesten Kreisen bekannten
und beliebten

Schwäb. Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und
ausgewähltem vermishten Teil,
Gedichten, Rätseln etc. zugesandt.
— Es gibt nichts Passenderes und
Billigeres für Lesefreunde, dies be-
weisen die zahlreich eintreffenden
Anerkennungsschreiben.

Vorrätig sind Band: 6, 7, 8,
9, 10, 11, 12, 13 und 14. Band
15 erscheint Mitte März.

Dorherr & Schmidt
in **Kaufbeuren.**

Bekanntmachungen.

K. Revieramt Gschwend.

Nadelstreu-Verkauf.

Am Mittwoch den 13. d. Mts.,

vormittags 9 Uhr

aus dem Staatswald Eichberg und Voggenwald 1.

Zusammenkunft je im Schlag

Die Leinenspinnerei und Weberei von Wilh. Jul. Münster in Baiersbrunn

empfiehlt sich zum Spinnen und Weben von Flach, Hanf
und Abwerg im Lohn, den Meterschneller zu 10 Pfennig.
Weblohn billigt. Sendungen franko gegen franko.
Die unterzeichneten Agenten übernehmen für dieselbe
Spinnmaterial.

Ernst Nau, Hudersberg, **Baldmeister Hauderer**, Vorch,
Hirschwirt Münz, Pfahlbrunn, **Kaufm. Koch**, Blüderhausen,
Antsdienier Hef, Hanbersbrunn, **Gemeinderat Kunzi** in
Steinberg, **Antsdienier Mäh**, Schornbach.

Die bewährten neuen Kochöfen

von **W. Ernst Haas & Sohn**, Neuhoffnungshütte

sind:

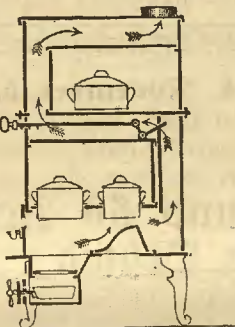
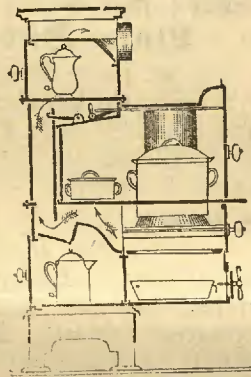
Original- Reichsöfen,

außen heizbare Koch-
öfen mit patentierter
Koch- und Heiz-
einrichtung.

Original- Patent- Hopewellofen,

Original
Heilbronner

Hopewellofen,



Original-Reichsofen patentierte, innen heizbare Kochöfen, alle für Holz- und Steinkohlen-
brand eingerichtet; nachweislich größte Heizfähigkeit bei großer Material-
Ersparung; Garantie für Zug- und Kucheinrichtung.

Kamerunofen, neuester verbesserter Amerikaner-Ofen,
für ununterbrochenen Brand.

Regulieröfen, in größter Auswahl.

Zu beziehen durch alle Ofenhandlungen.

Obige Ofensorten werden nicht nur von der

Neuhoffnungshütte

geliefert, worauf beim Kaufen geachtet werden sollte.

Preislisten über Neuheiten von:

Jagdgewehre,
Toschins,
Rekelvern,
Scheibensbüchsen,
Jagdtauschsilben etc.

versende ich an Jedermann frei
ins Haus. — Alle meine Waffen sind amtlich ge-
prüft und präzis eingeschossen. Für alle Waffen
übernehme ich jede gewünschte Garantie. Jeder
kann 4 Wochen Probe schießen und dann tausche
ich noch gratis um. Vorderladergewehre werden zu
Hinterladern billigst umgearbeitet. Reparaturen werden sauber ausge-
führt. Für streng reelle Bedienung bürgt mein Weltrenomme.

Hippolit Mehles, Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstr. 159.



Nach Nord- & Süd-Amerika



finden Reisende und Auswanderer stets
vorzügliche Gelegenheiten mit **Schnell-
und Postdampfschiffen** zu den
billigsten Preisen bei dem konzessio-
nierten General-Agenten

Albert Starke in **Stuttgart**, **Dgast. 31**
oder dessen Agenten: **Carl Schäffer**, Kaufmann in **Huders-
berg**; **Heinrich Kohly**, Kaufmann in **Welzheim.**

Unterhöchlethbad.
Sonntag den 10. Novbr.



fettes Bokessen

nebst feinem
Stoff,

wozu freundlich ein-
ladet

Sonnenwirt **Heinrich.**

Pumpen

für häusliche und gewerbliche Zwecke
in reicher Auswahl

vorzüglich arbeitend, praktisch und
äußerst solid konstruiert, fertig u
als Spezialität

Gebr. Ritz und Schweizer
in **Smünd**,

**Maschinenfabrik & Metall-
Siederei.**

Ausführungsschwierigster Projekte

Firmen-Schilder,

**Metall- u. Glasbuch-
staben.**

Transparente und Laternen (für
Gas und Petroleum.) Fabrik und
Spezial-Versand-Geschäft

M. Leonhardt & Co.,

Berlin S., 27.

Unentgeltlich versendet An-
weisung nach

14jähr. approbierter Heilmethode

zur sofortigen radikalen Be-

seitigung der **Trunksucht**,

mit, auch ohne Vorwissen, zu

beziehen, unter Garantie. Keine

Berufsstörung. Adresse: **Privat-
anstalt für Trunksuchtlei-
dende in Stein bei Sickingen.**

Briefen sind 20 Pfennig Rückporto

beizufügen!

Husten-Carmellen,

das neue unübertroffene Mittel für

Husten, Heiserkeit und Katarrh.

Amlich beglaubigte Zeugnisse. Nur

echt zu haben per Paq. 25 S bei

Heinr. Aug. Bilsinger.

Kaiser's

Wagen-Zucker.

Unentgeltlich bei Appetitlosig-

keit, Kopfsch, Magenweh und

Magenkrampf. Versäume niemand,

es zu probieren. Zu haben in

Paq. à 25 Pfg. bei

Heinr. Aug. Bilsinger.

Emser Pastillen

in plombierten Schachteln,

werden aus den echten Salzen

unsere Quellen dargestellt und

sind ein bewährtes Mittel gegen

Husten, Heiserkeit, Verschleimung

**Magenschwäche und Verdauungs-
störung.**

Emser Victoriaquelle.
Vorrätig in **Welzheim** bei **W.
Bilsinger**, Apotheker.
König Wilhelm's-Felsenquellen Ems.

Handwerkerbauwerk Welzheim,

eingetr. Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht.

Außerordentliche Generalversammlung

Sonntag den 17. November d. J., nachmittags 3 Uhr
im Gasthaus zum „Schwanen“.

Tagesordnung.

Statutenänderung im Sinne des Genossenschafts-Gesetzes vom
1. Mai 1889.

Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten, da zur Erledigung der Tages-
ordnung mindestens die Hälfte sämtlicher Mitglieder anwesend sein müssen.

Der Vorstand.

Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserkeit,
Asthma, Blutspeien, Reiz im
Kehlkopf etc. leidet, für den
ist der weisse Frucht-Brust-
satt, das beste Haus- und Ge-
nussmittel. Zu haben bei Con-
ditor H. Hohly in Welzheim.

Pianinos neueste Konstrukt.
krenzfaltig, in,
Eisenrahm., vorzügl. Ton, 10 Jahre
Garant., versch. von 125 Thlr an
fr., zur Probe d. Fabr.
J. Schuch, Berlin S.
Ritterstr. 117.

Frachtbriefe
Rechnungstabelle
sind zu haben in der
Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Friedrich Pfuderer und Luise Kreeb

erlauben sich zu ihrer am Dienstag den 12. November,
vormittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden

Erklärung

Bekanntete, Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Am Donnerstag den 14. November d. J.,
vormittags 10 Uhr



wird im Wege der Baugangsversteigerung, in der Wohnung
des Mathias Pfisterer, Bauer in Welzheim

1 Kuh und 60 Zentner Heu und Stroh

gegen bare Bezahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen
werden.

Welzheim, 8. November 1889.

Gerichtsvollzieher Schmidt.

Grosse Goldene Medaille
Preussen 1844.
Silb. Verdienst-Medaille
Württemberg.
Bronce-Medaille
London 1842.



Grosse silberne Medaille
Paris 1855.
Fortschritts-Medaille
Wien 1873.
Bronce-Medaille
München 1854.

Die Mech. Flachs- Spinnerei Urach

empfehlte sich zum Spinnen von
Flachs, Hanf & Abwerg.
Spinnlohn 10 Pf. per Meterschneller. Sendung franco
gegen franco.
= Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien. =
Sendungen an uns besorgt der Agent Albert Weller,
Welzheim.

Tüchtige Vertreter

würden allerorten bei hoher Provision gesucht von der
Baterländischen Viehversicherungs-Gesellschaft
zu Dresden, Werderstrasse 10, I.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehme zum
Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde
mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12
Pfennig. (1000 meter Fadenlänge = 9³/₄, Pfennig).

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoff's als auch
der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik.

Der Agent: G. A. Bilfinger, Welzheim.

Holland-Amerika.

Niederländisch-
Amerikanische



Dampfschiffahrt-
Gesellschaft.

Linie Nord-Amerika.

Abfahrt jeden Samstag nach New York.

Linie Süd-Amerika.

Abfahrt den 5ten an jedem Monat nach Montevideo, Buenos-Ayres
und Rosario (via Corunna, Bissabon und Madeira).

Die prachtvollen I. Classe Dampfer haben ausgezeichnete Ein-
richtungen für I., II. und III. Classe Passagiere. Rascheste Beförder-
ung. Vorzügliche Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen:

Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten: Langer & Weber, Hilbronn, Herr-
mann Anselm, Stuttgart; sowie deren Agenten: Adolf Berd-
homer in Welzheim, Heinrich Müller, Buchbinder in Altdorf,
Theodor Abele in Rudersberg

Abonnieren Sie sich auf das



Preis pro Heft 50 Pfg.

Alle 14 Tage ein 7 bis 8 Bogen starkes Heft mit
3 bis 4 besonderen Kunstblättern.

Inhalt: Romane

Novellen

Erzählungen

Humoresken

interessante und belehrende Aufsätze über Schönes u. Wissens-
wertes aus allen Gebieten.

Probehefte zur Ansicht frei in's Haus!

Abonnements bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten.

Vorrätig in der L. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Spiel

karten, sogenannte französische Piquetkarten
(Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden
Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur

10 gestempelte Spiele 4 Mk.

Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden,
welche die Karten per Post beziehen.

1 Probespiel kostet 50 Pf.

frei in's Haus.

Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt
nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

H. Mehles

BERLIN W.

150 Friedrich-Strasse 150.